

Bericht Astronautenbecken

von Karlheinz Emmert.

Im Astronauten-Becken der Deutschen Luft- und Raumfahrt

An einem Samstag im August trafen sich einige Mitglieder der Tauchsparte, um in Köln/Porz im Institut der Deutschen Luft- und Raumfahrt (DLR) ein etwas "anderes" Tauchvergnügen kennenzulernen. Die Firma Dräger hatte eingeladen, im Astronautenbecken die Dräger-Dive-Tauchgeräte DRÄGER-DOLPHIN bzw. DRÄGER-RAY auszuprobieren.

Diese Geräte gehören zu den halbgeschlossenen Kreislauf-Tauchgeräten und werden auch REBREATHING(Rückatmer)-Geräte genannt.

Darunter ist folgendes zu verstehen: Das verbrauchte Atemgas wird in einem Kreislauf über eine Kalkpatrone vom Kohlendioxid gereinigt, anschließend in den Einatembeutel weitergeleitet und mit frischem Nitrox(Stickstoff-Sauerstoff-Gemisch) aus einer mitgeführten Flasche wieder angereichert. Das Ausatemgas wird nicht, wie bei üblichen Systemen, ins Wasser abgegeben, sondern regeneriert und in den Atemkreislauf zurückgeführt. Durch dieses blasen- und geräuscharme Verhalten kann man seinen Tauchgang nicht nur länger, sondern auch völlig ungestört in vollen Zügen genießen.

Entsprechend groß war der Andrang, als wir morgens um 9 Uhr 30 dort eintrafen. Etwa 50 Taucher und Taucherinnen waren schon am Platz, die ersten waren kurz vorm Einstieg ins Wasserbecken. Insgesamt hatten sich an diesem Tag ca. 120 Taucher/-innen angemeldet. Wir waren froh, als wir unsere Starttickets bekamen und gingen zum Schulungsraum, in dem eine DIA-Vorführung als Theorieeinführung stattfand. Zeitlich gerieten die Organisatoren etwas ins Schwimmen, aber nach 3 Stunden Wartezeit war unsere Gruppe an der Reihe.

Nach einer kurzen Einführung am Gerät durften wir nun ins Wasser. In 3 Meter Tiefe galt es, sich auf einer Plattform an den Atemwiderstand zu gewöhnen. Danach ging es hinunter bis auf 10 m, insgesamt hatte das Becken eine imposante Größe von 17m Länge und 12m Breite, die Maximaltiefe lag bei 10 m. Nach einigen Übungen durch den Instructor konnte man sich innerhalb des Beckens frei bewegen. Ein Gerüst mit einer leeren Astronautenkapsel, durch die man hindurchtauchen konnte, war ebenso vorhanden wie eine Tunnelröhre, die sich nach außen hin verengte. Nach 20 Minuten, die wie im Flug vergingen, mussten wir wieder auftauchen, aber schließlich warteten außerhalb des Beckens noch andere Taucher. Kaum waren wir aus dem Wasser, ging schon der Erfahrungsaustausch innerhalb der Gruppe los, jeder wollte schließlich seine eigenen Eindrücke preisgeben und die der anderen kennenlernen. Die Meinungen gingen in verschiedene Richtungen, der eine hatte Positives, die andere hatte auch etwas Negatives zu berichten. Zum Schluss holten wir uns noch den Eintrag in unser Logbuch ab und machten uns auf den Heimweg.